

# Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* (Pallas, 1764)

- ehemaliger Brutvogel
- Ausnahmerecheinung

- Rote Liste Brutvögel Sachsen-Anhalts (2017): 1
- Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): 1
- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 2
- Anhang I EU-VSchRL

## Status und Verbreitung

Das stark fragmentierte Brutareal der Zwergseeschwalbe erstreckt sich über weite Teile Eurasiens, Afrikas bis nach Australien (DEL HOYO et al. 2016). In Deutschland kommt sie aktuell mit einem Gesamtbestand von 600 bis 650 Paaren fast ausschließlich in dynamischen Küstenlebensräumen der Nord- und Ostsee vor (GEDEON et al. 2014). Im Binnenland gab es in der Kartierperiode von 2005 bis 2009 drei Paare an den Elbmarschen südöstlich von Hamburg, bis acht Paare bei Mühlberg an der Elbe und ein weiteres Brutpaar an der Mittleren Oder etwa 30 km nördlich von Frankfurt/Oder (beides in Brandenburg) (GEDEON et al. 2014). Darüber hinaus bestand in Sachsen 2005 Brutverdacht an den Ratzener Teichen, 2008 gab es einen Brutnachweis an einem Kiesgrubengewässer im Riesa-Torgauer Elbtal (STEFFENS et al. 2013).

In Sachsen-Anhalt kam die Art bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts noch recht häufig vor. So nennt sie J. A. NAUMANN (1799b) einen „gemeinen“ Vogel, der häufiger als die Flusseeeschwalbe sei. J. F. NAUMANN (1840) bezeichnet ihr Vorkommen gar als sehr häufig, insbesondere an den Kiesbänken der Mulde, aber auch an Elbe und Saale. HABICHT (1852) sammelte am 25.06. und am 10.07.1852 zwei Gelege auf einer Kiesinsel der Mulde bei Dessau (Erst- und Ersatzgelege eines BP, BORCHERT 1927). PÄSSLER (1856, 1865a) führt die Art als Brutvogel auf Kiesinseln auf der Elbe am Sieglitzer Berg sowie der Roßlauer Elbbrücke an. Infolge eines Elbehochwassers brüteten 1855 sogar drei Paare auf einem Brachacker bei Brambach (BORCHERT 1927, SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006). Der berühmte Oologe und Naturalienhändler Eugène Rey aus Halle erhielt von einem heimischen Sammler um 1870 17 Eier mit der Ortsangabe „Anhalt (Elbe)“ (SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006). C. Krietsch gab für die Zeit nach der Jahrhundertwende noch brütende Zwergseeschwalben für Micheln, Roßlau sowie an der Mulde oberhalb Dessau an, was P. Gottschalk jedoch anzweifelte (BORCHERT 1927, SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006). Weitere Vorkommen wurden in der Gegend der Havelmündung und von der Elbe bei Wittenberge angeführt (BORCHERT 1927).

Aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist nur ein Brutnachweis der Zwergseeschwalbe in Sachsen-Anhalt bekannt. PRIGGE (1965) konnte im Jahr 1965 drei BP an der Alten Elbe Treuel südlich Tangermünde nachweisen und auch den Schlupf der Gelege belegen. Weitere Brutnachweise sind bis 2014 nicht gelungen. Erst 2017 besiedelte die Art erneut das Bundesland.

Nach dem Aussterben der Zwergseeschwalbe als Brutvogel trat sie nur noch als unregelmäßiger Gastvogel, vornehmlich im Elberaum auf. Daneben gelangen Beobachtungen an verschiedenen Standgewässern.

## Lebensraum

In Sachsen-Anhalt konnten Brutnachweise bisher fast ausschließlich auf Kies- und Sandbänken von Mulde und Elbe und deren Nebenarmen nachgewiesen werden (BORCHERT 1927;



Adulte Zwergseeschwalbe am Kiessee Treuel/SDL, wo die Art seit 2017 brütet, 13.06.2014. Foto: R. Hort.

HABICHT 1852; J. A. NAUMANN 1799b; PÄSSLER 1856, 1865a). Auch die für Sachsen-Anhalt im Berichtszeitraum bislang letzte Brut im Jahr 1965 an der Alten Elbe Treuel/SDL fand auf einer 70 m breiten und 120 m langen, vegetationslosen Halbinsel auf lehmig-kiesigem Untergrund statt (PRIGGE 1965, CLAUSING 1970) und entsprach damit strukturell einer typischen Schotterbank des Elbtals. Außergewöhnlich war eine Brutansiedlung von drei Paaren im Jahr 1855 auf einem brachliegenden Acker bei Brambach/DE infolge eines Elbehochwassers (vgl. SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006).

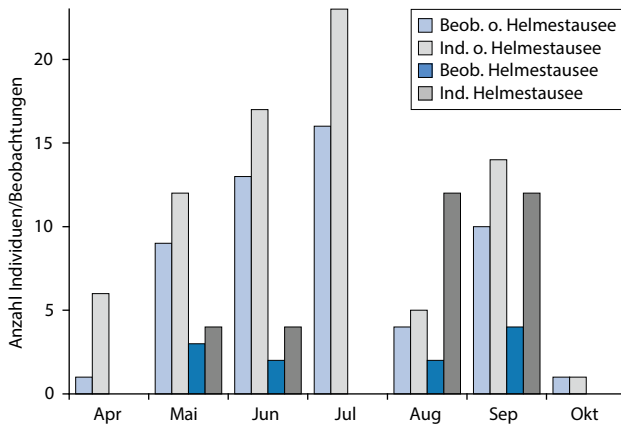
## Brutbiologie

HABICHT (1852) sammelte nach einem anhaltenden Frühjahrs-hochwasser bei Dessau erst am 25.06.1852 ein frisches Gelege. Am 10.07.1852 fand er das vermutliche Ersatzgelege dieses Paares mit 2 Eiern. Detailliertere Angaben finden sich bei PRIGGE (1965): Drei Gelege an der Alten Elbe Treuel enthielten am 23.06.1965 jeweils drei Eier, am 30.06. waren bei einem Gelege die pull. bereits geschlüpft, bei den anderen dann am 06. bzw. 12.07. Nach den Schlupfdaten der Jungvögel lassen sich die Zeiträume 04.-07.06., 10.-13.06. und 16.-20.06. als Legebeginn kalkulieren. Zwei gerade flugfähige Jungvögel wurden vom 16. bis 19.07.1965 gemeinsam mit den Altvögeln beobachtet.

## Jahreszeitliches Auftreten

Nach BORCHERT (1927) ist die Zwergseeschwalbe „als Durchzügler bedeutend weniger in Verbreitung und Zahl nachgewiesen worden als die Flusseeeschwalbe“. Er führt Nachweise für verschiedene Regionen an.

Für den Zeitraum nach dem letzten Brutnachweis der Art im Jahr 1965 liegen mind. 65 Beobachtungen mit insgesamt 110 Ind.



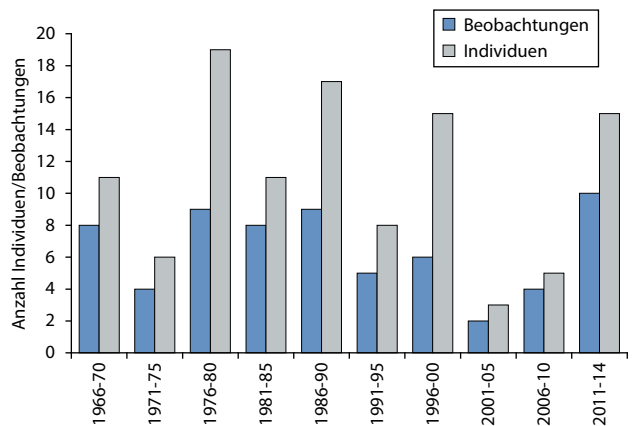
Phänologie des Auftretens der Zwergseeschwalbe in Sachsen-Anhalt abseits bzw. am Helmstausee (n = 65 Beob. mit 110 Ind.).

vor, darunter seit 2001 16 von der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt anerkannte mit 23 Ind.

Die zeitigste Beobachtung gelang am 30.04.1997 mit 6 Ind. an der Kiesgrube Rattmannsdorf bei Hohenweiden/SK (SCHÖNBRODT & TISCHLER 2022).

Der überwiegende Teil der Nachweise gelang auch nach dem Ausbleiben als Brutvogel zur Brutzeit der Art von Mai bis Juli. Brutzeitbeobachtungen gab es an den verschiedensten Gewässern. Ansiedlungsversuche sind nicht ausgeschlossen, wie auch das Geschehen seit 2017 zeigt. Gerade in den letzten Jahren standen Beobachtungen aber wohl vielfach mit den Brutvorkommen in Brandenburg und Sachsen in Zusammenhang (GEDEON et al. 2014)

Die hohe Anzahl von Beobachtungen im August und September belegt den Wegzug. Die späteste Beobachtung gelang am



Dokumentierte Nachweise der Zwergseeschwalbe in Sachsen-Anhalt ab 1966 nach Fünfjahresperioden (n = 65 Beob. mit 110 Ind.).

05.10.1968 mit 1 Ind. an den Michelner Teichen/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

Am Helmstausee, fernab aller potenziellen Brutvorkommen, zeigt die Art die Phänologie eines typischen Frühjahrs- und Herbstdurchzüglers mit Auftreten von Anfang Mai bis Ende Juni (12 Beob. mit 21 Ind.) sowie von Anfang August bis Mitte September (13 Beob. mit 35 Ind.) (WAGNER & SCHEUER 2003).

Die größten Ansammlungen wurden mit 10 Ind. am 24.08.1980 sowie mit jeweils 6 Ind. am 02.09.1988 ebenfalls am Helmstausee (WAGNER & SCHEUER 2003) und am 30.04.1997 an der Kiesgrube Rattmannsdorf/SK nachgewiesen (SCHÖNBRODT & TISCHLER 2022).

Andreas Pschorn  
[05/2023]